

*Eine Zukunft für Tagfalter*

# Tagfalterinventar im Kanton Zürich mit überraschenden Ergebnissen

*76 der 106 seit Ende des letzten Jahrhunderts im Kanton Zürich nachgewiesenen Tagfalterarten können heute noch aufgefunden werden. Von diesen 76 Arten gelten 30 als gefährdet, zum Teil sind sie sogar vom Aussterben bedroht. Einige fast verschollen geglaubte Arten sind erfreulicherweise wieder anzutreffen. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des neuen Tagfalterinventars, welches das Schmetterlingsforum Zürich im Auftrag der kantonalen Naturschutzfachstelle erstellte. Der nachfolgende Beitrag beleuchtet die Ergebnisse dieses Inventars und zeigt kurz die Zukunftsaussichten der heute noch vorhandenen Tagfalterarten im Kanton Zürich auf.*

Naturfreunde wissen es, wenn sie an eigene frühere Beobachtungen zurückdenken: Im ganzen schweizerischen Mittelland sind die Schmetterlinge, besonders die Tagfalter, stark zurückgegangen. Dennoch war bis vor kurzem nur wenig Genaues darüber bekannt, wie es um die Artenvielfalt im Kanton Zürich stand. Dies bewog vor ein paar Jahren fünf Fachleute, sich zu einer Arbeitsgruppe, dem Schmetterlingsforum Zürich, zusammenzutun und die Vorkommen der heimischen Tagfalter zu erforschen. Darunter werden vor allem die tagaktiven Grossschmetterlinge verstanden, zu denen etwa der Schwalbenschwanz oder das Tagpfauenauge zu zählen sind. Im weiteren wurden auch die kleinen Dickkopffalter und die Widderchen erfasst, welche ebenfalls am Tag fliegen. Mit Unterstützung und im Auftrag des Amtes für Raumplanung (Fachstelle Naturschutz) wurde 1991

mit einer Bestandesaufnahme begonnen, die nunmehr abgeschlossen ist.

Von allem Anfang an stand für die Mitglieder des Forums die praktische Anwendung ihres Inventars im Vordergrund. Denn die Erhaltung der heimischen Tagfalter gelingt nur in Zusammenarbeit mit Landwirten und Förstern. Hier wollte man mit dem Inventar eine Brücke schlagen. Dazu war als erster Schritt die Kenntnis der heute noch vorhandenen Arten und ihrer Lebensräume unabdingbar.

## «Safari» vor der Haustür

Die Suche nach heimischen Tagfalterarten wurde zu einer spannenden Entdeckungstour. Aufgrund von Kartenstudien sowie von Kenntnissen über Naturschutzgebiete wurden 142 Gemeinden ausgewählt, wo man noch eine gewisse Artenvielfalt erhoffen konnte. Dann wurden verschiedene Biotope im Kulturland, z.B. Magerwiesen und Riedgebiete, bis zu fünfmal besucht, um möglichst das ganze Artenspektrum erfassen zu können. Meist gelingt dies durch geduldiges Beobachten am Rand einer Wiese, wobei ein Feldstecher gute Dienste leistet. Einzelne Falter müssen zwar zur sicheren Bestimmung mit dem Netz gefangen werden, können danach aber wieder freigelassen werden. Wald und Waldränder – an sich sehr wichtige Lebensräume der Tagfalter – wurden in diesem Inventar aus Kapazitätsgründen nur stichprobenweise bearbeitet. So wurden in den 142 Gemeinden insgesamt 2065 Fundstellen untersucht. Davon stellen 887 eigentliche Lebensräume von Tagfaltern dar.

## 76 Arten kommen heute vor, 30 sind ausgestorben

Von Museumssammlungen und aus Berichten früherer Schmetterlingsforscher weiss man, dass im Kanton Zürich seit Ende des

### Redaktionelle Verantwortung

für diesen Beitrag:

Amt für Raumplanung

Fachstelle Naturschutz

Dr. André Hofmann

8090 Zürich

Telefon 01 259 30 58

*(In Zusammenarbeit mit dem Schmetterlingsforum Zürich)*

### Weitere zoologische Inventare des Kantons Zürich (Stand Herbst 1994)

- Reptilien
- Amphibien
- Fledermäuse
- Fische
- Vögel
- Libellen
- z.T. Heuschrecken
- Wasserpflanzen

RAUM / LANDSCHAFT

letzten Jahrhunderts insgesamt 106 Arten nachgewiesen wurden. Mit dem nun abgeschlossenen Inventar konnten noch 76 Arten aufgefunden werden. Von diesen 76 stehen 30 auf der schweizerischen Roten Liste, sind also in der ganzen Nordschweiz gefährdet. Zwölf Arten sind gesamtschweizerisch geschützt.

Hinter diesen statistischen Angaben verbirgt sich ein interessantes und facettenreiches Bild der heimischen Tagfalter. So zeigte sich, dass die bestehenden Naturschutzgebiete eine grosse Bedeutung für die Erhaltung der Arten haben. Der Kleine Moorbläuling zum Beispiel wäre ohne den Schutz vieler Riedgebiete heute bei uns wohl ausgestorben. In einigen schon seit langem bekannten Schmetterlingsgebieten ist ein deutlicher Arten- und Bestandesrückgang unverkennbar. Viele Bestände (Populationen) sind sehr klein, könnten sich aber bei geeigneten Förderungsmassnahmen wieder erholen.

Häufigste Art im Kanton Zürich ist der Rapsweissling, der an 874 Stellen nachgewiesen wurde. Auch der vielen Naturfreunden bekannte, schwarzweiss gemusterte Schachbrettfalter ist mit 552 Fundstellen noch weit



Das einst sehr häufige, schwarzweiss gemusterte Schachbrett ist noch immer weit verbreitet, doch sind heute viele Bestände klein und gefährdet  
Foto Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich

verbreitet. Viele seiner Bestände sind jedoch nur mehr klein und deshalb gefährdet. Das bekannte Tagpfauenauge konnte an 292 Fundstellen beobachtet werden. Mehrere der 76 noch vorkommenden Arten sind hingegen so selten, dass man von ihnen nur eine einzige oder einige wenige Fundstellen kennt.

### Erfreuliche Überraschungen

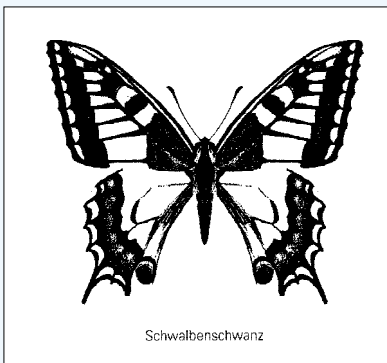
Das Inventar erbrachte auch verschiedene erfreuliche Ergebnisse. So konnten beispielsweise einige fast verschollen geglaubte Arten wieder gefunden werden. Vom Gelbringfalter, einer in der Schweiz stark gefährdeten Art, waren vor der Bestandsaufnahme nur einzelne Fundstellen bekannt. Heute kennt man im Kanton Zürich über dreissig Vorkommen. Ähnlich steht es um den Westlichen Scheckenfalter. Auch diese typische, aber seltene Art der Magerwiesen konnte da und dort neu gefunden oder bestätigt werden. Und auch vom seltenen Blauauge fanden sich in verschiedenen Riedgebieten neue Vorkommen.

Dank der Inventarisierung wurden auch einige bisher unbekannte Lebensräume entdeckt, vor allem Magerwiesen, wo noch eine beachtliche Artenvielfalt vorkommt. Dies ist oft der Verdienst von Landwirten, die mit einer zurückhaltenden Nutzung dazu beigetragen haben, dass diese Lebensräume erhalten geblieben sind. Klar erkennen lassen sich einige geographische Schwerpunktgebiete

mit überdurchschnittlich reicher Artenvielfalt: Im oberen Tösstal, am Irchel, in den Thurauen und im Niederholz, entlang der Albiskette bis Zürich und Südhang Reppischtal und im Hirzelgebiet kommen viele Arten vor, die anderswo verschwunden sind.

### Zukunftsaussichten: Tagfalter im Aufwind

Was für ein Fazit ziehen die Bearbeiter des Inventares nun nach ihrer dreijährigen Tätigkeit? Ohne Zweifel muss ein deutlicher Artenrückgang verzeichnet werden. Er hat jedoch schon vor Jahrzehnten begonnen, zu einer Zeit, als zwischen einer zunehmend intensiv betriebenen Landwirtschaft und dem Naturschutz vor allem Gegensätze, aber kaum Berührungspunkte bestanden. Um so erfreulicher ist deshalb, dass trotz widriger Umstände noch immer eine beachtliche Artenvielfalt vorhanden ist. Dies stimmt optimistisch und darf auch als Erfolg der Naturschutzes gewertet werden. Die Neuorientierung in der Landwirtschaft – Stichwort ökologischer Ausgleich und Ökobeiträge – hat nun neue günstigere Rahmenbedingungen geschaffen. Jetzt sollte es gelingen, im Zusammenwirken von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft die Lebensräume der Tagfalter zu erhalten und zu erweitern. Der Kanton Zürich hat dafür z.B. mit den Bewirtschaftungsbeiträgen für Magerwiesen den nötigen finanziellen Anreiz geschaffen.



Schwalbenschwanz

### «Massnahmen zum Schutz von gefährdeten Schmetterlingen»

Diese Broschüre des Schmetterlingsforums Zürich zeigt anhand zahlreicher Beispiele, weshalb für den Schutz der Schmetterlinge zum Teil besondere Massnahmen notwendig sind. Sie ist daher speziell für Bewirtschafter von Magerwiesen und Riedgebieten geeignet.

Bezugssquelle:

Schmetterlingsforum Zürich  
c/o Emil Stierli  
Poststr. 17  
8604 Volketswil  
01 945 55 60